Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Noa,

Heinrich

Jahrgang

vom

bis

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01
Nr.: 2224

1 AR (RSHA) 123/65

Günther Nickel
Berlin SO 36

Pn 32

1/3.

1 AR 123/63

P .....

Verstorben am .....

1

Personalien:

Name: Heinrich N o a

geb. am 23.8.1910 in Erfurt

wohnhaft in Gießen, Schulstr. 7

Jetziger Beruf: Redakteur

Letzter Dienstgrad: Hauptsturmführer

Beförderungen:

am 9.11.1938 zum U'Stuf.

am 2o.4.1941 zum O'Stuf.

am 2o.4.1942 zum H'Stuf.

am ..... zum .....

am ..... zum .....

am ..... zum .....

Kurzer Lebenslauf:

von 1916 bis 1935 Volksschule, Gymnasium, Medizinstudium, Eintritt in die SS-Standarte, Tätigkeit im elterlichen Geschäft, Militärdienst

von ..... bis .....

von ..... bis .....

von ..... bis .....

von 1935 bis 1939 Gestapo

von 1939 bis 1941 SD-Osteinsatz

von 1941 bis 1942 Vorbereitung für den leitenden Dienst

von 1942 bis 1943 RSHA - VI -

1943 1944 Sipo Reval

1944 1945 " Breslau

Spruchkammerverfahren: Ludwigsburg Ja/~~nein~~

Akt.Z.: nicht bekannt Ausgew.Bl.: .....

Bereits gegen den Beschuldigten anhängig gewesene Verfahren:

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Als Zeuge bereits gehört in:

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Erwähnt von:

	Name	Aktenzeichen	Ausgew.Bl.
1)	. . . . .		
2)	. . . . .		
3)	. . . . .		
4)	. . . . .		
5)	. . . . .		
6)	. . . . .		
7)	. . . . .		
8)	. . . . .		
9)	. . . . .		
10)	. . . . .		

Pn 32

3

N o a	Heinrich	23.8.1o Erfurt
(Name)	(Vorname)	(Geburtsdatum)

Aufenthaltsermittlungen:

1. Allgemeine Listen
   Enthalten in Liste N 1 unter Ziffer 33
   Ergebnis negativ - verstorben - wohnt ..... in
   (Jahr)

   Gießen, Schulstr.7 (Nachkriegsanschrift)

   Lt. Mitteilung von SK ....., ZSt, WASt, BfA.

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)
   a) am: an: Antwort eingegangen:

   b) am: an: Antwort eingegangen:

   c) am: an: Antwort eingegangen:

3. Endgültiges Ergebnis:

   a) Gesuchte Person wohnt lt. Aufenthaltsnachweis SK. Hessen
   vom 18.3.64 in ,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,
   siehe oben
   .....
   .....

   b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung .....
   vom ..... verstorben am: .....
   in .....
   Az.: .....

   c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

b.w.

Lt. Mitteilung der SK Niedersachsen läuft ein Verfahren gegen N. beim LKA Hessen V/1 SK 22/6o, Komplex Lublin.

StA Würzburg 1 Js 2469/6o

StA München I - 22 Js 2o1/61 (Beschuld.)

StA Düsseldorf 8I Js 398/63 (Zeppelin)

Pol.Präs.Bln - I 1 - KI 1 - 1500/63 - T-URGENT

(Name and address of requesting agency)

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

Date: 5.Aug.1963

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: Noa , Heinrich (Karl-Heinz) ✓ Heinz 1198865
Place of birth: 23.8.1910 ✓
Date of birth: Erfurt
Occupation:
Present address: Gießen, Schulstr. 7
Other information:

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.) (Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	___	___	7. SA	___	___	13. NS-Lehrerbund	___	___
2. Applications	___	___	8. OPG	___	___	14. Reichsaerztekammer	___	___
3. PK	___	___	9. RWA	___	___	15. Party Census	___	___
4. SS Officers	___	___	10. EWZ	___	___	16	___	___
5. RUSHA	___	___	11. Kulturkammer	___	___	17.	___	___
6. Other SS Records	___	___	12. Volksgerichtshof	___	___	18.	___	___

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

SS-Hstuf. u. KK.
1943 kurze Zeit Angehöriger des Amtes IV.

1) Umfgl. ausgew.
2) Fotokop. angefordert
3) Anfragen: ~~8.5.60~~ 24.5.60 - Wiesbaden
26.6.61 - Koblenz

P/P. Hbl.

Form AE/GER-205 (Sept. 62)

AUG. - 5 19[illegible] (Date Request Received)

(Date Answer Transmitted)

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

R. u. S.-Fragebogen

(Von Frauen sinngemäß auszufüllen.)

Name und Vorname des SS-Angehörigen, der für sich oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht: Noa, Karl Heinrich (Heinz)

Dienstgrad: SS-Ustuf. SS-Nr. 45 399

Sip. Nr. 68566

Name (leserlich schreiben): Noa, Karl Heinrich (Heinz)

in SS seit 1.9.1932 Dienstgrad: SS-Unterstürmführer SS-Einheit: SD-Dienststelle Hauptleitstelle Karlsruhe

in SA von ./. bis ./., in HJ von ./. bis ./.

Mitglieds-Nummer in Partei: 581 257 in SS: 45 399 | 34399

geb. am 23.8.1910 zu Erfurt. Kreis: Erfurt.

Land: jetzt Alter: 28 1/2 Glaubensbekenntnis: ggl.

Jetziger Wohnsitz: Konstanz a. D. Wohnung: Allmannsdorferstr. 6.

Beruf und Berufsstellung: Kriminalkommissar (Staatspolizeileitstelle Karlsruhe)

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen? nein.

Liegt Berufswechsel vor? ja. Ursprünglich Medizinstudium.

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungsscheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung): S.A.-Sportabzeichen (Besitzzeugnis Nr. 000 889 654.)

Staatsangehörigkeit: Deutsches Reich.

Ehrenamtliche Tätigkeit: ./.

Dienst im alten Heer: Truppe ./. von ./. bis ./.

Freikorps . . . . ./. von ./. bis ./.

Reichswehr . . . ./. von ./. bis ./.

Schutzpolizei . . . ./. von ./. bis ./.

Neue Wehrmacht 17./I.R. Dresden von 29.10.1934 bis 12.10.1935

Letzter Dienstgrad: Gefreiter d. R. (R.O.A.)

Frontkämpfer: nein bis ./.; verwundet: ./.

Orden und Ehrenabzeichen, einschl. Rettungsmedaille: ./.

Personenstand (ledig, verwitwet, geschieden — seit wann): ledig.

Welcher Konfession ist der Antragsteller? ggl. die zukünftige Braut (Ehefrau)? ggl.

(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? Ja — nein.

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? Ja — nein.

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form? ./.

Ist Ehestands-Darlehen beantragt worden? Ja — nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? ./.

Wann wurde der Antrag gestellt? ./.

Wurde das Ehestands-Darlehen bewilligt? Ja — nein.

Soll das Ehestandsdarlehen beantragt werden? Ja — nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? Stadtverwaltung Konstanz a. D.

Heftrand

SSV R 7 SS-Vordruckverlag W. F. Mayr, Miesbach

6

Lebenslauf:

(Ausführlich und eigenhändig mit Tinte geschrieben.)

Ich wurde am 23.8.1910 zu Erfurt als Sohn des Möbelfabrikanten August Hoa und dessen Ehefrau Frieda, geb. Prötz geboren. Ostern 1916 wurde ich in der Knabenvorschule in Erfurt eingeschult, Ostern 1919 bezog ich die Sexta des Staatlichen Realgymnasiums zu Erfurt. Zu Ostern 1928 wechselte ich die Schule und ging auf das Reformrealgymnasium in Langensalza/Thür, wo ich Ostern 1931 das Abitur ablegte.

Von 1931 bis Wintersemester 1932 studierte ich in Jena und Marburg Medizin. In Jena trat ich — veranlaßt durch das Attentat auf Hans F. K. Günther — im Mai 1931 der N.S.D.A.P. bei. Ende Juli 1932 meldete ich mich zur Aufnahme in den damaligen Sturm 4/I/14.99 – Standarte in Erfurt. Da ich das Studium aus finanziellen Gründen unterbrechen mußte, war ich ein halbes Jahr in der Leihbücherei meiner Mutter, die seit Ende 1932 von meinem Vater getrennt lebte, in Brandenburg/Havel tätig. Im Oktober (29.10.) 1934 wurde ich — aufgrund einer freiwilligen Meldung — zum Infanterieregiment Dresden einberufen, in dem ich bis zum 12.10.1935 diente.

Mit dem 2.12.1935 wurde ich in den Dienst der geheimen Staatspolizei einberufen. Am 25. November 1937 bestand ich die Kommissarprüfung auf der Führerschule der Sicherheitspolizei. Seit dieser Zeit war ich als Kommissar bei der Staatspolizeileitstelle Karlsruhe.

Am 16. August 1939 wurde ich für die Sicherheitspolizei im Osten eingesetzt, wo ich mich zur Zeit noch — beim „Kommandeur der Sicherheitspolizei und des S.D. für den Distrikt Lublin" — befinde.

Lublin, 10. April 1940.

Georg Hoa,

Heftrand

Raum zum Aufkleben der Lichtbilder.

4

Heftrand

Raum zum Aufkleben der Lichtbilder.

Nr. 2 Name des leiblichen Vaters: Noa. Vorname: Eugipp.
Beruf: Privatmann Jetziges Alter: 61 Jahre Sterbealter: —
Todesursache: —
Ueberstandene Krankheiten: —

Nr. 3 Geburtsname der Mutter: Prötz Vorname: Maria Emilie
Jetziges Alter: 54 Jahre Sterbealter: —
Todesursache: —
Ueberstandene Krankheiten: Schädelbasisbruch nach Unfall.

Nr. 4 Großvater väterl. Name: Noa Vorname: Heinrich
Beruf: Bäckermeister. Jetziges Alter: — Sterbealter: 73 Jahre
Todesursache: Arteriosklerose (Herzschlag)
Ueberstandene Krankheiten:

Nr. 5 Großmutter väterl. Name: Noa, geb. Koehler Vorname: Elisabeth
Jetziges Alter: — Sterbealter: 72 Jahre.
Todesursache: Herzschlag
Ueberstandene Krankheiten:

Nr. 6 Großvater mütterl. Name: Prötz Vorname: Karl Theodor
Beruf: Eisenbahnoberschaffner Jetziges Alter: — Sterbealter: 67 Jahre
Todesursache: Herzschlag.
Ueberstandene Krankheiten:

Nr. 7 Großmutter mütterl. Name: Prötz, geb. Adelung. Vorname: Anna
Jetziges Alter: — Sterbealter: 73 Jahre.
Todesursache: Altersschwäche.
Ueberstandene Krankheiten:

---

a) Ich versichere hiermit, daß ich vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.

b) Ich bin mir bewußt, daß wissentlich falsche Angaben den Ausschluß aus der SS nach sich ziehen.

Lübeck (Ort), den 10. April (Datum) 1940.

Franz [illegible]
(Unterschrift)

Die Unterschrift der zukünftigen Ehefrau bezieht sich nur auf Punkt a

Heftrand

Dienstgrad	Bef.-Dat.	Dienststellung	von	bis	h'amtl.
U'Stuf.	9.11.38	F.i. SD	9.11.38		
O'Stuf.	20.4.41	Reichssich. H.Amt	9.11.38		
Hpt'Stuf.	20.4.42				
Stubaf.					
O'Stubaf.					
Staf.					
Oberf.					
Brif.					
Gruf.					
O'Gruf.					

Eintritt in die SS: 9.11.36 45 399

Eintritt in die Partei: 1.6.31 581 257

23.8.10 492

Heinz Noa

Größe: 180 Geburtsort: Erfurt

Anschrift und Telephon:

SS-Z.A.	Julleuchter
Winkelträger *	SA-Sportabzeichen * br.
Coburger Abzeichen	Olympia
Blutorden	Reiterabzeichen
Gold. H.J.-Abzeichen	Fahrabzeichen
Gold. Parteiabzeichen	Reichssportabzeichen
Gauehrenzeichen	D.L.R.G.
Totenkopfring	SS-Leistungsabzeichen
Ehrendegen	

Dienststellung	von	bis	h'amtl.

SS- und Zivilstrafen:

Familienstand: ih. 5.8.40

Ehefrau: Ingeborg Schulz 3.3.15
Mädchenname Geburtstag und -ort

Parteigenossin:
Tätigkeit in Partei:

Religion: (ev.) gottgl.
K.A: 27.5.36

Kinder: 2 m. w.

1.	4.	1. 10.9.41	4.
2. 5.9.43	5.	2.	5.
3.	6.	3.	6.

Nationalpol. Erziehungsanstalt für Kinder:

Beruf: erlernt jetzt Kriminalkommissar

Arbeitgeber: Gestapo

Volksschule 3 Kl. Höhere Schule OI- Abitur
Fach- od. Gew.-Schule Technikum
Handelsschule Hochschule * 4 Sem.

Fachrichtung: Medizin

Sprachen:

Führerscheine:

Ahnennachweis: Lebensborn:

Parteitätigkeit:

Stellung im Staat (Gemeinde, Behörde, Polizei, Industrie):

10

Freikorps: von bis

Stahlhelm:

Jungdo:

HJ:

SA:

SA-Res.:

NSKK:

NSFK:

Ordensburgen:

Arbeitsdienst:

Alte Armee:

Front:

Dienstgrad:

Gefangenschaft:

Orden und Ehrenzeichen: Schutzwehr. (40), EK II (40)

Verw.-Abzeichen:

Kriegsbeschädigt %:

Auslandtätigkeit:

Einbürgerung am

Deutsche Kolonien:

Besond. sportl. Leistungen:

SS-Schulen: von bis

Tölz

Braunschweig

Berne

Forst

Bernau

Dachau

Reichswehr: 29.10.34 – 12.10.35 17./J.R. Dresden

Polizei:

Dienstgrad: Gefr. d. R.

Reichsheer:

Dienstgrad:

Kriegsbeorderung:

Aufmärsche:

Sonstiges:

12

Reichssicherheitshauptamt
(Dienststellenstempel)
- I B -

Berlin, den 20.9. 1941

An

I A 5

Betreff:

Beförderungsvorschlag

Im Hause.

Anlagen: 1. Stammkarten-Abschrift
2. Personalbericht und Beurteilung
3. Selbstgeschriebener Lebenslauf
4. Durchschlag der Beförderung zum Hauptscharführer
5. Vorschlagsprotokoll
6. Zwei Lichtbilder

Ich bitte, die Beförderung des SS- Obersturmführers Heinz N o a,

z. Zt. als Anwärter des leitenden Dienstes im sicherheitspol. Einsatz, zum

SS- H a u p t s t u r m f ü h r e r

(gemäß Erlaß Chdsipo u.d. SD I A 1 a Nr. 7941 vom 1. Juli 1941)

erwirken zu wollen.

Ich erbitte gleichzeitig

Ernennung zum Führer ./.

Beauftragung mit der Führung ./.

Beauftragung m. d. W. d. G. ./.

Privatanschrift: Berlin-Charlottenburg, Spandauer Str. 7/8

SS-Nr.: 45 399
Mitglieds-Nr. d. Partei: 581 257
Jetz. SS-Dienstgrad: SS-Obersturmführer, 20.4.1941.
Vorgeschl. Dienstgrad: SS-Hauptsturmführer
Dienststellung: Kriminal-Kommissar, Anwärter des leitenden Dienstes der Sicherheitspolizei und des SD.
Alter: 31 Jahre
Sportabzeichen: SA-Wehrabzeichen
Wehrverhältnis: 29.10.1934 - 12.10.1935 17. Inf. Regt. Dresden, militärischer Dienstgrad: Gefreiter der Reserve

~~oder~~ ~~1941~~

Bitte wenden!

Anmerkung: 1. Originalzeugnisse und Ausweise sind nicht mit einzureichen.
2. Deutliche Schrift, möglichst Schreibmaschine.
3. Die Anlagen 1, 3, 4, 5 und 6 sind nur bei Beförderung zum Sturmführer nötig.
4. Für etwaige zur Beförderung notwendig erachtete Begründung und Weitergabevermerke ist die Rückseite zu benützen.

SSV K 23 SS-Vordruckverlag W. F. Mayr, Miesbach (Bayer. Hochland) 12884

13

B e g r ü n d u n g .

SS-Obersturmführer N o a befindet sich seit dem 1. Mai 1939 in der Ausbildung für den leitenden Dienst der Sicherheitspolizei (SD). Am 20. Mai 1941 erfolgte seine Abordnung zum sicherheitspolizeilichen Einsatz im Osten.

N., der bereits seit 1931 der Bewegung angehört, gilt als vorbildlicher Nationalsozialist. Er verfügt über ein reiches Allgemein- und Fachwissen. Seine Leistungen im bisherigen Ausbildungsabschnitt im Rahmen der Ausbildung des leitenden Dienstes sind sehr gut. Träger des EK. II. Klasse.

Es wird gebeten, SS-Obersturmführer Noa zum 9.11.1941 zum SS-Hauptsturmführer gemäß Angleichungserlaß zu befördern.

Der Leiter der Gruppe I B

I.V.

SS-Sturmbannführer

13772 14

Der Kommandeur der Sicherheitspolizei
und des SD für den Distrikt Lublin
II (SD)

Meldung

An die
SS-Personalkartei.

Lublin, den 9. JAN. 1941

Der SS-Ustuf. Noa, Heinz SS-Nr. 45.399
Dienstgrad, Name und Vorname

Einheit SD-RF-SS Beruf Krim. Komm.

Noa wurde am 10.10.1940 das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

IB.Uf.

IBZ F.

Dienststempel

[signature]
SS-Unterschrift, Dienstgrad
SS-Unterstürmführer

Reichssicherheitshauptamt

I A 2 b -/44 Schl/Wh

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben

Berlin SW 11, den 10. Mai 1944

Prinz-Albrecht-Straße 8

Fernsprecher: 120040

15

An

das Reichssicherheitshauptamt - II A 3 - Besoldung
- II A 3 - Reisekosten
- I A 5 -
- I A 2 1 -

im Hause

Abschrift.

Aus dienstlichen Gründen wird Kriminalkommissar a. Kr. Worthmann mit sofortiger Wirkung zum Amt VI abgeordnet.

Ersatz für Amt VI

Worthmann gilt als Ersatz für den nach Breslau versetzten SS-Hauptsturmführer Kriminalkommissar Noe. Den Dienstantritt des W. bitte ich nach hier mitzuteilen.

An die Gruppe I B, das Amt VI im Hause.

- - - - - - -

Abschrift zur Kenntnisnahme übersandt.

Im Auftrage:

gez. Braune

Beglaubigt:

Kanzleiangestellte/Vo.

4. JUN 1944

Der Chef der Sicherheitspolizei und des SD.

I 36 f

I 20 f

I 20 f

Meldung

10

...ersonalkartei.

Breslau, den 24. August 1944.

...er SS. Hauptsturmführer Noa Heinz SS-Nr. 45 399
(Dienstgrad, Name und Vorname)

...bteilung: SD der Stapo Breslau Beruf: Kriminalkommissar

...unt in Breslau, Neudorfstraße 63, bei Stelzer.

(Dienststempel)

SS-Untersturmf.
(Unterschrift, Dienstgrad)

...a SS-Vordruckverlag W. F. Mayr, Miesbach (Bayer. Hochland) 17277/300 Bl.

17

1 AR (RSHA) 123/ 65

V.

1. Vermerk

N o a wird in den Tel. Verz. des RSHA von 1942 und 1943 nicht genannt. Nach dem Personenverzeichnis in 1 AR 422/60 war er kurze Zeit im Jahre 1943 Angehöriger des Amtes IV. (BA bei 3 P (K) Js 54/62) Lt. DC-Unterlagen war N o a bei der Stapoleitstelle Karlsruhe und ab 16.8.39 im Poleneinsatz. (KdS Lublin)Am 1.11.42 wurde er von der Stapo Berlin zum RSHA, Amt VI, versetzt, und am 18.5.44 vom Amt VI zur Stapoleitstelle Breslau kommandiert.
Nach der Kartei der Zentr. St. wurde er in den Verfahren 1 Js 2469/ 60 Würzburg und 22 Js 201/ 61 München I als Beschuldigter vernommen. Ausserdem ist das Verfahren 8 I Js 398/ 63 Düsseldorf (Unternehmen "Zeppelin") bekannt. (Nr. 133 d. VI C/Z-Liste)

1a) Schreiben an HH München I zu 22 Js 201/61 gem. Formbl 3

2. Schreiben an StA Würzburg zu 1 Js 2469/ 60
gem. Formbl. 3.

3. Frist: 15. II. 1965

B., d. 21. Jan. 1965

Gef. 8.2.65 Sa.
Zu 1a/ Formbl. 3
2/ Formbl. 3 } + ab

1 Js 2469/60

Es wird gebeten, vorstehendes Aktenzeichen dem Antwortschreiben beizufügen

Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht Würzburg
Fernruf Sammelnummer 5 02 71

Würzburg, den 11. Februar 1965
Ottostraße 5

18

6 Anlagen
Abschriften
DM Kost

JUSTIZBEHÖRDEN
17.2.65 -8-10
2.
BERLIN-MOABIT

An den
Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht Berlin
- Arbeitsgruppe -

1 Berlin 21
Turmstr. 91

Betreff: Dr. Hasselberg Alfred u.a.
wegen Mordes;
Hier: Heinrich Noa, geb. 23.8.191o in Erfurt.

Bezug: Aktenanforderung vom 21.1.1965, Aktenzeichen 1 AR (RSHA) 123/65.

Wie am 18.1.1965 bereits zu Aktenzeichen 1 AR (RSHA) 1412/64 mitgeteilt wurde, befinden sich die Akten seit dem 2o.2.1963 zu dem Verfahren 141 Js 747/61 bei der Staatsanwaltschaft Hamburg. Die Niederschriften über die Vernehmung des Heinrich Noa befinden sich auf Blatt 71, 5o7 der Akten.

Ich bitte, eine Abschrift bei der Staatsanwaltschaft Hamburg anzufordern. Ein Doppel der Akten steht hier nicht zur Verfügung.

(Ruppert)
Erster Staatsanwalt

Ap.

V.

1) Schreiben an die Staatsanwaltschaft Hamburg

Betrifft: Heinrich Noa, geb. 23.8.10 in Erfurt

Bezug: Dortiger Vorgang 141 Js 747/61

Nach Mitteilung der Staatsanwaltschaft Würzburg befindet sich deren ~~Ab~~ Vorgang 1 Js 2469/60 als Beiakte bei dem dortigen o.a. Verfahren. Bl 71 u. 507 der Akten der Staatsanwaltschaft Würzburg befinden sich Vernehmungsniederschriften des obengenannten Noa. Für die Übersendung von Ablichtungen dieser Protokolle wäre ich dankbar.

2) 1. VII 1965

18. FEB 1965

gef. 19.2.65 Sch
Zu 1) Schreib. + ab

Der Leitende Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht

Aktenzeichen:
141 Js 747/61

Bitte in allen Eingaben angeben!

2 Hamburg 36, den 24.2.1965
Strafjustizgebäude, Sievekingplatz
Fernsprecher 34 10 9 714
Behördennetz 43 (")

19

V.

Mit dem Vorgang 1 AR (RSHA) 123/65 wiederverlegen.

2. MRZ. 1965

An den

Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -

1 Berlin - 21 / West
Turmstr. 91

Betr.: Heinrich NOA, geb.: 23.8.10 in Erfurt
Bezug: Dortiges Schreiben vom 18.2.1965 -- 1 AR (RSHA) 123/65 --

Die Akten 1 Js 2469/60 der Staatsanwaltschaft Würzburg sind am 22.12.1964 - wie bereits am 17.2.1965 zur Sache 1 AR (RSHA) 1412/64 mitgeteilt - dem

Landgericht Berlin
zur Rückerstattungssache 141 WGK) 25 WGA 21942.59 (792.61)
Grauer ./. Dr. Reich

übersandt worden, so dass die gewünschten Fotokopien hier nicht gefertigt werden können.

Im Auftrage:

Zöllner

(Z ö l l n e r)
Staatsanwalt

V.

1) Vermerk:
Aus sachlichen Gründen wird davon abgesehen, Photokopien aus der Sache 1 Js 2469/60 StA Würzburg bei dem Kg Berlin anzufordern. Aus demselben Gründen soll auch die Antwort der StA München I nicht abgewartet werden
/Ik

2) Weitere Vfg. bes.

5. MRZ. 1965

StA 1
30000 8 62 645

20

Abteilung I
I 1 - KJ 2
Eingang: 11. MRZ. 1965
Tgl. ... 13/8/65
Krim. Kom.: 6
Sachbearb.: 15/3.

1 AR (RSHA) 123/65

Vfg.

1. Urschriftlich mit Personalheft ~~und BA~~

dem

Polizeipräsidenten in Berlin
- Abteilung I -
z.Hd. von Herrn KK Roggentin - o.V.i.A. -

unter Bezugnahme auf die Rücksprache vom 29. Juli 1964 mit dem Ersuchen um weitere Veranlassung (Vernehmung des RSHA-Angehörigen zur Person und zu seiner Tätigkeit im RSHA) übersandt.

Berlin 21, den 5. MRZ. 1965
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
Im Auftrage

Erster Staatsanwalt

2. Frist : 2 Monate

Le

F r a g e b o g e n

Betr.: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des RSHA wegen Mordes (NSG)
(GStA b.d. KG Berlin - 1 AR 123/63 -)

Auf Ersuchen des Generalstaatsanwalts bei dem Kammergericht in Berlin ist der auf Bl. 1 d.A. Genannte nach kurzer Schilderung seines persönlichen Lebenslaufs noch über nachstehende Fragen hinsichtlich seines Werdegangs, seiner Tätigkeiten im RSHA und der ehemaligen Vorgesetzten zu vernehmen:

1. Wann ist der Zeuge beim RSHA eingetreten?
2. Bei welcher Dienststelle (Amt/Referat) erfolgte der Eintritt?
3. Welchen Dienstgrad hatte er zur Zeit des Eintritts beim RSHA?
4. Ist der Zeuge während seiner Zugehörigkeit zum RSHA zu anderen Dienststellen (Ämter Referate) versetzt worden? (Wenn ja, wann?)
5. Wie lautete die Bezeichnung der neuen Dienststelle, zu der der Zeuge versetzt worden ist?
6. Wann wurde der Zeuge während seiner RSHA-Zugehörigkeit befördert?
7. Welchen Dienstgrad hatte er in den einzelnen Dienststellen (Ämter/Referate)?
8. Welche Tätigkeiten hatte er in den von ihm genannten Dienststellen (Ämtern/Referaten) auszuführen?
9. Wer waren seine damaligen Vorgesetzten (hier ist anzugeben: Dienstgrad, Zuname, Vorname, Geburtstag und -ort, jetzige Wohnanschrift oder Verbleib)?
10. Welche Aufgaben hatten die Vorgesetzten wahrzunehmen?
11. Bestehen noch heute Verbindungen zu ehem. Kameraden?
12. Sind Anschriften ehem. Kameraden bekannt?
13. Ist der Zeuge in einem anderen Verfahren (Spruchkammer/Ermittlungsverfahren) als Beschuldigter oder Zeuge vernommen worden?
(Wann, wo bzw. war das Verfahren anhängig, in welcher Sache, Az., Ausgang des Verfahrens)

14. Sind Angehörige des Zeugen durch eine damalige Dienstverpflichtung zum RSHA gekommen?
(z.B. Ehefrau oder Verlobte wurde im Kriege dienstverpflichtet und ging als Schreibkraft zum RSHA)

22

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KI 2 - 1378/65

1 Berlin 42, den 15. 3. 1965
Tempelhofer Damm 1-7
Tel.: 66 00 17 App. 2571

D.Nr. 697
N. Walther

1. Tgb. vermerken : 15. MRZ 1965
2. UR mit e1 Personalheft

dem

Hessischen Landeskriminalamt
- Abt. V/1 -SK-
z. H. von Herrn KK W a l t h e r
- o. V. i. A. -

62 W i e s b a d e n
Langgasse 36

Hess. Landeskriminalamt
Wiesbaden
22. MRZ. 1965
-VI-

unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom 5.8.1964 mit der Bitte übersandt, die Vernehmung des auf Bl. 1 d. A. Genannten zu veranlassen. (gem. Fragebogen Bl. 21 d. A.)

Im Auftrage :

23

Kriminalabteilung
G i e ß e n

63 Gießen, den 13. Apr. 1965

V e r n e h m u n g

Vorgeladen erscheint der Redakteur

Karl Heinrich N o a, geb. am 23.8.1910 in Erfurt, wohnhaft in Gießen, Schulstraße 7,

und gibt mit dem Gegenstand seiner Vernehmung bekanntgemacht, zur Wahrheit ermahnt, zur Sache folgendes an:

Ich bin vor meiner Vernehmung über mein Recht zur Verweigerung des Zeugnisses belehrt worden. Ich will zu dieser Ermittlungssache aussagen.

Noch zur Person:

Ich wurde im Dez. 1935 zum Dienst in der GSTAPO einberufen u. zwar zur STAPO-Leitstelle in Münster/Westf. Ich trat als Kriminalassisdenten-Anwärter a.P. ein und wurde in Münster ausgebildet. Zur Ausbildung gehörte eine Abordnung zur Kriminalpolizei in Gelsenkirchen. Von der Dienststelle in Münster wurde ich für den Kriminalkommissar-Lehrgang vorgeschlagen. Daraufhin wurde ich etwa Mitte Febr. 1937 zu einer Probedienstleistung bei einem damaligen Geheimenstaatspolizeiamt in Berlin abgeordnet. Diese dauerte 6 Wochen, nämlich bis Ende März 1937. Anschließend erfolgte die Eignungsprüfung bei der Führerschule der Sicherheitspolizei in Berlin-Charlottenburg und die Einberufung zum Kommissarlehrgang, der sich Ende Apr. Anfang Mai 1937 anschloß. Im November 1937 bestand ich die Kommissarprüfung.

Daraufhin wurde ich zur STAPO-Leitstelle nach Karlsruhe versetzt, wo ich zuerst eine Lehrtätigkeit ausübte, da die badischen Beamten auf reichseinheitlicher Grundlage umgeschult wurden. Ich unterrichtete über Kriminalistik. Mit dem Vorgang des Westwallbaues wurde in Breisach/Rhein ein neues Grenspolizei-Kommissariat eingerichtet, mit

dessen Einrichtung und Leitung ich im Juni 1938 beauftragt wurde. Im Okt. 1938 wurde ich dann als Leiter des Grenzpolizei-Kommissariats Konstanz eingesetzt. Diese Stellung hatte ich bis Kriegsbeginn inne.

Ende August 1939 erfolgte meine Einberufung nach Wien, wo die Einsatzkommandos für den Polenfeldzug aufgestellt wurden. Ich wurde ~~mit~~ dem Kommando " B r u n n e r " zugeteilt, kam kurze Zeit danach zum Kommando " H a s s e l b e r g " und mit diesem Kommando nach Lublin. Beim Kommandör der Sicherheitspolizei in Lublin war ich anschließend bis gegen Ende 1940 als Sachbearbeiter in der Abwehr tätig. Anfang 1941 wurde ich zu einem Ausleselehrgang für den Leitenden Dienst nach Berlin einberufen und kurze Zeit darauf in den Leitenden Dienst abgeordnet. Ich studierte daraufhin in Berlin, der Lehrgang wurde jedoch kurz vor Beginn des Rußlandfeldzuges aufgelöst. Ich wurde zum Einsatzkommando D (Ukraine) abgeordnet und kehrte Ende Sept. Anf. Okt. 1941 nach Berlin zum Studium zurück. Auf meinen eigenen Wunsch wurde ich im Sommer 1942 aus dem Leitenden Dienst entlassen.

Darufhin erfolgte meine Versetzung zum RSHA, Amt VI,- Unternehmen " Z e p p e l i n ". Dieser Dienststelle gehörte ich bis zum Frühjahr 1943 an. Danach wurde ich zum Kommandör der Sicherheitspolizei in Reval versetzt. Damit kehrte ich wieder in mein altes Aufgabengebiet der Abwehr zurück. In Reval blieb ich bis etwa Ostern 1944. Zu diesem Zeitpunkt wurde ich zu dem Kommandör der Sicherheitspolizei in Breslau, wiederum zur Abwehr, versetzt. In Breslau blieb ich bis Kriegsende. Auf dem Versuch zu meiner Familie nach Erfurt zu kommen, wurde ich in Tegau/ Vogtl. von den Amerikanern festgenommen und interniert.

Zur Sache:

Frage 1.: Dem RSHA habe ich während meiner Tätigkeit bei der GSTAPO zweimal angehört.

1. Von Mitte Febr. 1937 bis Ende März 1937 (Probedienstleistung);
2. Sommer 1942 bis Frühjahr 1943 beim Amt VI, Unternehmen " Z e p p e l i n "

Frage 2.:

1. Während der Probedienstleistung war ich dem Referat " H e i m t ü c k e " u."Parteiangelegenheiten" zugeteilt.
2. Amt VI, Unternehmen " Z e p p e l i n ".

Frage 3.:
1937 war ich Kriminalassisdenten-Anwärter a.P.;
im Sommer 1942 Kriminalkommissar.

Frage 4.: Nein.

Frage:5.: entfällt.

Frage 6.: entfällt.

Frage 7.: siehe Frage 3.

Frage 8.: Während des Probedienstes keine Sachbearbeitertätigkeiten;
beim Unternehmen "Zeppelin" Abwehraufgaben in einem Ausbildungslager für sowjetische Fallschirmagenten.

Frage 9.: Während der Probedienstzeit 1937, als ich dem Amt II (Bezeichnung vor der Umorganisation) angehörte, war mein Referatsleiter der damalige Standartenführer M e i s i n g e r. Der Sekretär, dem ich zugeteilt war, ist mir namentlich nicht mehr bekannt.

Im Unternehmen "Zeppelin" war mein unmittelbarer Vorgesetzter ein Sturmbannführer R o e d e r, der Leiter des Agentenlagers war.

~~Frage~~ Der gegenwärtige Aufenthalt bzw. der Verbleib der vorgenannten Personen ist mir nicht bekannt.

Frage 10.: siehe Frage 9.

Frage 11.: Nein.

Frage 12.: Nein.

Frage 13.: 1. Im Aug. 1948 Spruchkammerverfahren im Internierungslager Ludwigsburg. Einstufung in Gruppe 1. Der Spruch wurde in einem Berufungsverfahren 1949 durch die Berufungskammer in Ludwigsburg aufgehoben, ohne daß ein neuer Spruch erfolgte.
2. Bezüglich weiterer Verfahren, in denen ich als Beschuldigter oder Zeuge vernommen wurde,

verweise ich auf Bl. 17 der Akte. Zu anderen Verfahren, wie in Bl. 17 aufgeführt ~~ppp~~, bin ich nicht vernommen worden.

Frage 14.: Nein.

Geschlossen:
Decher
Kriminalmeister

v. g. u. u.

27

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KJ 2 - 1378 /65 ~~-N-~~

1 Berlin 42, den 23. 4.1965
Tempelhofer Damm 1-7
Tel.: 66 0017 App. 25 71

1. Tgb. austragen: 23. APR. 1965

2. Urschriftlich mit Personalheft und 1 Beiakte
dem

Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
z.H. von Herrn OStA S e v e r i n
-o.V.i.A. -

1 B e r l i n 21
Turmstr. 91

nach Erledigung des Ersuchens - Bl. 20 d.A. -
zurückgesandt.

Im Auftrage

Ma

22 Js 2o4/61

Aktenzeichen: .....

Obiges Aktenzeichen bei Rückantwort erbeten

8 München 35, den 17.3.65

Postfach
Justizgebäude Maxburgstraße
(Fernruf: 55971)

1 | 2 Anlagen | — Abschriften | — DM Kost M.

Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht München I

Herrn
Generalstaatsanwalt bei dem
Kammergericht Berlin

1 B e r l i n 21
Turmstraße 91

...GEHÖRDEN
...3.65 -8-10
2.
BERLIN-MOABIT

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen ehemalige Angehörige der Einsatzgruppe "D" wegen Mordes oder Beihilfe zum Mord;

hier: N o a Karl Heinrich, geb. 29.8.191o in Erfurt

Zum dortigen Vorgang 1 AR (RSHA) 123/65 1AR (Stapoleit) 523/65

Anlagen: 2 Vernehmungsniederschriften

Auf die dortige Anfrage vom 21.1.1965 übersende ich anbei Niederschriften über die Vernehmung des Beschuldigten Noa vom 4.2.1962 und 5.6.1963.

(Bär)
Staatsanwalt

1/ Vermerk: Zur Stapoleit. Bln ohne Bedeutung.

2/ zum Vorgang 1AR (RSHA) 123/65

9/4.

StA. I Nr. 447

22 Js. 204/61 z. Zt. Giessen, den 5. 6. 1963

Vernehmungsniederschrift

Gegenwärtig:
Staatsanwalt Maier
Kriminalmeister K ö p p e l
Justizangestellter Dinges

Auf Ladung erscheint Herr

Heinrich N o a

Personalien wie Bl. 1017 und gibt zur Sache folgendes an:

Ich habe bereits in meiner Vernehmung vor einem Jahr angegeben, dass ich aus dem Lehrgang für die Anwärter des Leitenden Dienstes auf eigenen Antrag ausschied. Diesen Antrag begründete ich mit einer Krankheit, die ich von Januar - Februar oder März 1942 durchmachte. Infolge dieser Krankheit hatte ich Vorlesungen und das sonstige Ausbildungsprogramm versäumt. Wäre Heydrich noch unser Chef gewesen, so hätte mein Antrag keine Aussicht auf Erfolg gehabt. Erst nach dem Kaltenbrunner unser Chef geworden war, war das Ausscheiden aus dem Lehrgang möglich. Ich kann keine weiteren Lehrgangsteilnehmer nennen, die die Ausbildung nicht beendeten. Auch über den Grund des etwaigen Ausscheidens anderer Lehrgangsteilnehmer kann ich keine Angaben machen.

Meine Spruchkammer-verhandlung fand, wie bereits angegeben, in Ludwigsburg statt. Auch das Berufungsverfahren, in dem ich als Entlasteter eingestuft wurde, wurde bei der Berufungskammer in Ludwigsburg durchgeführt. Das Aktenzeichen des Verfahrens kann ich sicher den Unterlagen entnehmen, die ich zu Hause aufbewahre. Ich werde es der StA. München 1 schriftlich mitteilen. Mein Rechtsanwalt war damals Rechtsanwalt Brixel in Essen. Er ist aber inzwischen verstorben.

Wenn ich danach gefragt werden, wann ich zum erstenmal erfuhr, dass es zu den Aufgaben der Einsatzkommandos gehörte, Juden zu erschiessen, so kann ich darauf keine genau bestimmte Antwort geben. Es war jedenfalls nicht so, dass

uns eines Tages mitgeteilt wurde, die Juden seien zu erschiessen; vielmehr erhielten wir zunächst den Auftrag, eine Exekution durchzuführen. Dabei war noch nicht bekannt, dass es sich um Juden handelte, die nur deswegen erschossen wurden, weil sie eben Juden waren. Dass die Juden als solche gesammelt und erschossen wurden, stellte sich erst nach und nach heraus. Ich vermute, dass Zapp vor der ersten Exekution im Kreise der Führer des Kommandos den Auftrag zur Exekution bekannt gab. Ob eine Ansprache an die Kommandoangehörigen stattfand, weiss ich nicht. Ich glaube es nicht. Ich muss also vor der ersten Exekution in Kishinew oder Nikolajew erstmals erfahren haben, dass Juden exekutiert wurden. Ob diese erste Exekution, die mir bekannt ist, in Kischinew oder Nikolajew stattfand, kann ich auch heute noch nicht sicher sagen. Auf Grund des ganzen Erinnerungsbildes bin ich immer noch der Meinung, dass diese erste Exekution schon in Nikolajew stattfand.

Die beiden Exekutionen, die ich geschildert habe, liegen nach meiner Erinnerung zeitlich höchstens 8 Tage auseinander. Bei der ersten Exekution wurden nur 60 - 80 Personen erschossen. Welche Führer ausser mir am Exekutionsort waren, kann ich nicht vollständig angeben. Mit Sicherheit kann ich mich aber daran erinnern, dass Ohlendorf und Zapp der Exekution beiwohnten. Ob Zöllner dabei war, weiss ich nicht. Das Exekutionskommando das ich befehligte setzte sich aus Angehörigen der Sicherheitspolizei und des SD. zusammen. Wären Waffen-SS-Angehörige dabeigewesen, so könnte ich mich daran wohl noch erinnern. Sicher weiss ich auch, dass ich keine Schutzpolizeiangehörigen bei ~~dem~~ diesem Exekutionskommando hatte. Aus welchen Personen sich das andere Exekutionskommando zusammensetzte, weiss ich nicht. Wenn es sich um Schutzpolizisten handelte, werden sie wohl unter der Leitung des Leutnants Bernhard gestanden haben. Wenn dieses Exekutionskommando dagegen aus anderen Angehörigen unseres Einsatzkommandos zusammengesetzt war, so könnte Zöllner oder ein anderer Führer dieses Kommando befehligt

haben.

Mit Sicherheit weiss ich auch, dass Ohlendorf bei der zweiten mir bekannten Exekution dabeiwar. Den Exekutionsort habe ich genauso wie bei der ersten Erschiessung in Erinnerung. Wie gesagt, bin ich deshalb der Meinung, dass die beiden Exekutionen in Nikolajew stattfanden. Wie ich bereits angegebenen habe, traten bei dieser zweiten Exekution 4 oder 5 Erschiessungskommandos zu je 12 - 15 Mann nebeneinander in Tätigkeit. Diese Erschiessungskommandos wurden im Verlauf der Exekution abgelöst. Es ist möglich, dass die ursprünglichen Absperrungsmannschaften an die Stelle der Exekutionskommandos traten und dass ~~wäre~~ wir dann die Absperrung übernahmen. Eine sichere Erinnerung habe ich aber in dieser Richtung nicht. Das Exekutionskommando das ich befehligen musste, setzte sich wieder aus Leuten der Sipo und des SD zusammen. Ich erinnere mich daran, dass eines der anderen Kommandos aus Schutzpolizeiangehörigen bestand. Wer dieses und die anderen Erschiessungskommandos leitete, weiss ich nicht. Ich könnte in dieser Richtung nur Vermutungen anstellen.

Bei der 3. von mir geschilderten Exekution in der Nähe von Nikolajew - ich glaube heute sicher, dass dieses Dorf Kaganowitsch hiess - war weder Ohlendorf noch Zapp noch ein anderer Vorgesetzter dabei. Die Leute, die ich mit mir hatte, setzten sich aus Angehörigen des EK 11 a zusammen. Bei diesen ~~Haufen~~ Leuten waren auch Schutzpolizeiangehörige dabei.

Der letzte Ort meines Russlandaufenthaltes vor der Ablösung war Nowo-Najatschka. Ich war dorthin mit einem grösseren Vorkommando von Nikolajew aus gekommen. So viel ich weiss wurde überhautp der grössere Teil des EK 11 a dorthin verlegt. Als ich zurückfuhr, war aber ein anderer Teil unseres Einsatzkommandos unter der Führung von Zapp noch in Cherson. Diese Gruppe in Cherson war schon vorher von Nikolajew aus unmittelbar nach Cherson verlegt worden. Es handelte sich dort um minstens 20 - 30 Mann. Als wir Nikolajew verliessen, war Zapp noch Nikolajew, eine kleinere Gruppe unter Führung von Heinze aber bereits in Cherson. Zapp stiess also - vermutlich mit einigen weiteren Angehörigen des Einsatzkommnods - zu

diesem Teilkommando in Cherson, während wir nach Nowo-Najatschka vorrückten. Ob Zöllner bereits mit mir nach Nowo-Najatschka kam, oder ob er erst einige Tage später zu uns stiess, kann ich heute nicht mehr sagen. Jedenfalls fuhr er mit mir nach Cherson und trat mit mir die Reise in die Heimat an.

Als ich in Urlaub fuhr, hatte ich meine Zurückberufung zum Lehrgang noch nicht erhalten. Diese Rücjberufung erhielt ich wie schon angegeben erst zu Hause in Erfurt. Zöllner hatte bereits den Befehl, sich zum Lehrgang nach Berlin zurückzubegeben. Ob ich mir damals Gedanken darüber machte, warum er diesen Befehl bereits hatte und ich noch nicht, kann ich heute nicht mehr sagen. Ich halte es für möglich, dass Zöllner auf Grund seiner guten Beziehungen nicht nur eher Bescheid wusste, sondern auch den Befehl zur Rückkehr eher erhielt. Ich halte es auch für mögglich, dass er mir sagte, ich würde ebenso wie alle anderen Lehrgangsteilnehmer eine Anordnung zur Rückkehr nach Berlin bekommen.

Auf dem Weg von Nowo-Najatschka nach Cherson und von Cherson zum Flugplatz fuhr ich meines Wissens nur mit Zöllnerm. Welcher Kraftfahrer unser Fahrzeug lenkte, weiss ich nicht. Mir ist auch nicht bekannt, wer der Fahrer von Zöllner war. Ein Kraftfahrer mit dem Namen Nusser ist mir kein Begriff. Wenn ich danach gefragt werde, ob dieser Kraftfahrer namens Nusser Zöllner und mich zum Flugplatz brachte, so kann ich darauf bei bestem Willen keine Antwort geben. Ich weiss auch nicht, ob der Kraftfahrer auf dem Flugplatz wartete,bis wir ein Flugzeug gefunden hatten. Ich halte es aber für sehr wahrscheinlich, dass er so lange wartete, damit er uns evtl. zurückfahren hätte können. An den Abschied von dem Kraftfahrer kann ich mich überhaupt nicht erinnern. Ich weiss also nicht, ob dieser Abschied zwischen Zöllner und dem Kraftfahrer in einer herzlichen Atmosphäre verlief und mit welchen Gefühlen beide voneinander schieden. Ich habe erst den Beginn des Fluges wieder irgendwie in Erinnerung. An die letzten Vorgänge auf dem Flugplatz kann ich mich nicht erinnern.

Zöllner war seiner ganzen Art nach ein guter und angenehmer Kamerad. Ich könnte mir nicht vorstellen, dass er mit jemand Streit hatte. Meiner Meinung nach stand er mit allen Angehörigen des Kommandos in gutem Einvernehmen. Zöllner war nicht der Typ der seinen Untergebenen gegeüber den Vorgesetzten herauskehrte.

Mir wurde vorgehalten, dass Zöllner in Kischinew den Auftrag erhielt oder übernahm, eine Frau und deren Kind zu erschiessen. Mir ist von dieser Angelegenheit nichts bekannt. Ich weiss also auch nicht, ob Zöllner die Frau und ihr Kind erschoss, oder ob er beide laufen liess. Aus der ganzen Art Zöllners möchte ich annehmen, dass seine Version richtig und die Schilderung Nussers unrichtig ist. Zöllner war kein Mann, der sich durch die freiwillige Übernahme eines Erschiessungsauftrages einen Stern verdienen wollte. Er war eine forsche Natur aber nicht im unangenehmen Sinn. Er gehörte zu den Leuten, die alles nicht so schwer nehmen. Er war ja auch noch ziemlich jung.

Die Meldung vom 10. 9. 1941 über einen Wladimir Romanenko wurde mir vorgehalten (DB Bl. 249/50). Ich kann mich weder an den Namen Romanko noch an den geschilderten Vorgang erinnern. Ich kann mich auch nicht daran erinnern, eine solche Meldung geschrieben zu haben. Einen anderen Sturmführer beim EK 11 a kann ich nicht nennen. Ich bin allerdings der Meinung, dass Zöllner Obersturmführer war. Ob er es freilig zu diesem Zeitpunkt bereits war, weiss ich nicht. Der in der Meldung genannte Sturmbannführer Gemeiner ist mir kein Begriff. Den Namen Gemeiner kenne ich wohl irgendwoher aus meiner Tätigkeit bei der Stapo. Auch die auf dem Lichtbild G 2 dargestellte Person ist mir irgendwie bekannt. Ich vermag aber nicht anzugeben, ob Gemeiner in Nikolajew war und welche Funktion er dort gegfs. hatte.

Die mir vorgehaltenen Namen Breuning und Schirke sind mir kein Begriff.

Auf dem Lichtbild im Anhang der Lichtbildmappe Nr. 20 erkenne ich ganz links Zapp. Die Person neben Zapp, die mir als Obersturmführer Winterstein genannt wird, kenne ich nicht.

Von der Hand Zapps verdeckt stehe ich. Es kann sich aber auch um Zöllner handeln. Die nächstfolgende Person ist Hauptsturmführer Heinze. Neben ihm steht Unglaube. Ganz rechts steht Nentwigk. Die Person links neben Nentwig ist mir vom Sehen bekannt.

Die Niederschrift habe ich selber durchgelesen. Meine Angaben sind richtig.

(Heinrich Noa)

Aufgenommen:

(Maier)

(Köppl)

(Dinges)

Bayerisches Landeskriminalamt
- IIIa/SK - K 57oo -

z.Zt. G i e ß e n, 4.2.62

Vernehmungsniederschrift

Vermerk: Die Vernehmung erfolgt auf Ersuchen der StA München I, Az.: 22 Js 2o4/61

Zur Kriminalpolizei in G i e ß e n vorgeladen, mit dem Gegenstand der Vernehmung vertraut gemacht und zur Wahrheitsangabe ermahnt, gibt an:

I. Zur Person:

N o a Karl-Heinrich, geb. am 23.8.1910 in Erfurt, verh. Redakteur, wohnhaft in Gießen, Schulstraße 7.

Noch zur Person:

"Ich habe im Jahre 1931 in Langensalza/Thüringen das Abitur gemacht und habe anschließend in Marburg und Jena einige Semester Medizin studiert. Das Studium mußte ich aber aus finanziellen Gründen aufgeben. Meine Eltern waren geschieden. Ich lebte bei meiner Mutter, die in Brandenburg eine Leihbücherei betrieb. Im Oktober 1934 bis Oktober 1935 war ich Soldat bem IR "Dresden" in Löbau in Sachsen. Als Gefreiter und ROA bin ich dort abgegangen. Im Dezember 1935 wurde ich nach vorhergehender Bewerbung bei der Staatspolizei in Münster eingestellt. Ich hatte vor, Gerichtsmediziner zu werden. Nach kurzer Ausbildungszeit bei der Staatspolizei kam ich zur Kriminalpolizei nach Recklinghausen ebenfalls zur Ausbildung. Nach Abschluß des Kriminalkommissars-Lehrganges wurde ich zum Krim.-Kommissar befördert. Anfang 1938 wurde ich zur Stapoleitstelle Karlsruhe versetzt. Dort habe ich bei der Abwehr Dienst gemacht. Beim Stapoleitstellenbezirk blieb ich aber nicht lange, sondern wurde Leiter des Grenzpolizeikommissariats B r e i s a c h und anschließend K o n s t a n z. Mit Kriegsbeginn wurde ich nach L u b l i n versetzt, wo ich wiederum als Dezernatsleiter der Abwehr Ost tätig war. In L u b l i n blieb ich bis Weihnachten 1940 und kam dann nach Berlin zu einem Lehrgang für leitende Kriminal-

beamte. Kurz vor Beginn des Rußlandfeldzuges wurde ich nach P r e t s c h beordert, wo die Einsatzgruppen zusammengestellt wurden. Ich selbst kam zur EG D, die von O h l e n d o r f geführt wurde.

Im Jahre 1931 bin ich der NSDAP beigetreten. 1932 wurde ich Mitglied der allgem. SS. Mein letzter Dienstgrad bei der SS war Hauptsturmführer. Es war dies der Angleichungsdienstgrad, weil ich ja Kriminalkommissar war.

1945 wurde ich von den Amerikanern interniert und nach England gebracht. Dort wurde ich als Kriegsgefangener behandelt und kam 1948 aus der Gefangenschaft nach G i e ß e n.

Ich bin wegen meiner Zugehörigkeit zur Stapo bzw. zur SS schon mehrmals vernommen worden. Ein Verfahren war aber bis jetzt gegen mich noch nicht anhängig.

Im Jahre 1948 wurde gegen mich von der Spruchkammer Ludwigsburg ein Entnazifizierungsverfahren durchgeführt und ich wurde in die Gruppe I als Hauptbeschuldigter eingestuft. Bei einer Berufungsverhandlung einige Zeit später wurde dieses Urteil aufgehoben und ich wurde entlastet.

II. Zur Sache:

Wie schon erwähnt, wurde ich kurz vor Beginn des Rußlandfeldzuges nach P r e t s c h beordert, wo ich zur EG D kam. Damals kamen zu jeder Einsatzgruppe mehrere SS-Führer, Beamte der Kripo, der Stapo und der Schupo. Eine Einteilung in Züge oder Gruppen erfolgte damals nicht. Ich möchte noch erwähnen, daß die Kdo. nicht nur in P r e t s c h, sondern auch in D ü b e n lagen. Von wo aus wir nach der Ostfront abrückten, weiß ich heute nibht mehr. Ich kann mich erinnern, daß kurz vor Abrücken O h l e n d o r f vor versammelter Gruppe eine Ansprache gehalten hat. Dabei hatte er auch das Einsatzziel erwähnt. Vorher war nämlich nicht bekannt, wo wir eingesetzt werden sollten. Bei seiner Ansprache erwähnte O h l e n d o r f, daß der Gruppe im Osten ein schwerer Einsatz bevorstehe. Über die eigentlichen Aufgaben hatte er nichts erwähnt.

Die Gruppe wurde später und zwar glaublich in S c h ä ß b u r g in Einsatzkommandos eingeteilt. Ich kam zum EK 11a, das von Stubaf. Z a p p geführt wurde. Ich war bis jetzt der Meinung,

daß sich das Kdo. als EK 13a bezeichnete. Dem EK 11a gehörte ich an bis ich in der ersten Hälfte im Oktober 1941 in Urlaub fuhr. Ich bekam damals Urlaub, weil meine Frau von einem Mädchen entbunden wurde. Nach dem Urlaub kehrte ich aber nicht mehr zum EK zurück, sondern wurde nach Berlin zu einem Lehrgang abgeordnet.

Personelle Zusammensetzung des EK 11a:

a) Polizei:
Nach meiner Meinung gehörten dem Kdo. etwa 30 bis 50 Schupobeamte an. Diese Einheit stand unter Führung eines Offiziers, dessen Namen und Dienstgrad ich nicht mehr angeben kann. Ob diese Formation dauernd beim EK 11a war, kann ich nicht mehr sagen. Namen von Polizeibeamten des Kommandos sind mir nicht in Erinnerung, weil ich mit diesen Leuten keinen persönlichen Kontakt hatte.

b) SD:
Dem Kdo. dürften etwa 30 bis 40 SD-Leute angehört haben. Ich zähle hierzu auch die Angehörigen der Kripo und der Gestapo. Oberster Führer war hier Stubaf. Z a p p und sein Vertreter war ein SS-Hastuf., dessen Namen ich nicht mehr genau weiß. Ich meine aber, daß er Engels oder E n g e l m a n n oder so ähnlich geheißen hat. Ich bin der Meinung, daß dieser auch vom SD kam. Aus welcher Gegend er stammte, kann ich aber nicht sagen. Namen von Kameraden aus der damaligen Zeit sind mir nicht mehr in Erinnerung. Des weiteren kann ich auch keine Kameraden der EGD namhaft machen. Ich war so kurze Zeit Angehöriger der Einsatzgruppe, daß ich meine Kameraden eigentlich nicht näher kennenlernte.

c) Waffen-SS:
Mir ist nicht erinnerlich, daß dem Kdo. auch W-SS angehörte.

d) Wehrmacht und andere Formationen:

Mit Wehrmachtsdienststellen habe ich nichts zu tun gehabt. Ich kann deshalb auch niemanden, der dort im Einsatz war, namhaft machen. Auch mit Angeh. der Feldgend. und Angeh. anderer Dienststellen hatten wir keinen Kontakt.

Vorlage der Lichtbildmappe:

Auf den mir vorgelegten Lichtbildern habe ich keine Person erkannt. Wie bereits ausgeführt, war ich eben nur für kurze Zeit beim dem EK 11a, so daß ich mich an die damaligen Kameraden nicht erinnern kann. Ich kann mir heute ihre Gesichter nicht mehr vorstellen. Ich selbst habe keine Bilder mehr aus der damaligen Zeit.

Vorhalt von Namen:

Der Name P i e r k a m p ist mir geläufig. Er ist mir als Führer innerhalb der Polizei in Erinnerung.

B l o b e l ist mir als höherer SS-Führer bekannt und war, soviel ich mich heute noch erinnere, in führender Position vielleicht in Polen.

Dr. B r a u n e. Dieser Name ist mir von der Stapo her bekannt. Er muß in leitender Position gewesen sein.
Die anderen mir vorgehaltenen Namen sagen mir nichts.

Vormarsch:

Von S c h ä ß b u r g aus kam das Kdo. 11a über P i a t r a - N e a m t nach B a r l a d. Es kann sein, daß wir in Piatra-Neamt übernachtet haben. In B a rla d sind wir 8-14 Tage etwa geblieben. Dort waren wir in Baracken in der Nähe des rum. Flugplatzes einquartiert. Von B a r l a d aus verlegten wir nach K i s c h i n e w. Schätzungsweise blieben wir an diesem Ort 14 Tage und nachdem N i k o l a j e w gefallen war, verlegten wir nach dort. Es dauerte etwa 6 Tage, bis wir in N i k o l a j e w ankamen. Die Orte, die wir auf dem Marsch von K i s c h i n e w nach N i k o l a j e w berührten, sind mir heute nicht mehr in Erinnerung. Ich weiß nur, daß wir einen großen Bogen nach Norden ausfuhren und auf der Straße fuhren, wo sich die Leibstandarte bewegte. Von Norden her sind wir dann nach N i k o l a j e w eingefahren. Ich erinnere mich, daß wir einen Tag vor Eintreffen in N i k o l a j e w einen Ort passierten, wo eine große Kirche auf einer Anhöhe stand. In N i k o l a j e w blieb ich, wie schon erwähnt, bis ich in Urlaub fuhr und zwar in der ersten Hälfte des Oktober 1941.

848

Vom Urlaub kam ich nicht mehr zurück zum EK 11a.

Kurz nachdem wir in N i k o l a j e w angekommen waren, wurden aus dem EK 11a Einzelkommandos gebildet ~~wurden~~, die dann unterwegs waren, oft einige Tage sich an anderen Orten aufhielten und schließlich wieder nach N i k o l a j e w zurückkehrten. Ich selbst war auch Führer eines solchen Teilkommandos. Das Kdo. hatte eine Stärke von 5 bis 6 Mann, alles SD-Angehörige. Namen von Angehörigen dieses Kommandos sind mir nicht mehr in Erinnerung. Ende September war ich einmal 8 bis 10 Tage an einem Ort südlich von N i k o l a j e w. Der Name dieses Ortes ist mir nicht mehr genau erinnerlich. Soviel ich weiß, begann der Ortsname mit B j e l o ....., was auf ukrainisch "Weiß" bedeutet. Der Ort war in der Nähe eines großen Sees und wie mir noch in Erinnerung ist, waren zwei große Kolchosen in dem Ort.
Von N i k o l a j e w aus habe ich öfters auch Tagesfahrten in das umliegende Gebiet unternommen. An die Orte, die ich damals aufsuchte, kann ich mich nicht mehr erinnern. Lediglich an den Ort C h r i s t o p h o r o p k a kann ich mich noch entsinnen.

Bevor ich das EK 11a in der ersten Oktoberhälfte 1941 verlassen habe, waren bereits Teilkommandos nach der Halbinsel K r i m unterwegs. Ich selbst gehörte damals einem Vorkommando an. Auf dem halben Wege zur K r i m, den Ort kann ich nicht mehr angeben, erreichte mich ein Funkspruch, daß ich in Urlaub fahren könne. Ich fuhr zurück nach N i k o l a j e w und von dort aus in die Heimat. Ob bei meiner Abfahrt in N i k o l a j e w Z a p p noch dort war, weiß ich nicht. Ich weiß aber, daß zur damaligen Zeit der Stab der EG D und auch vermutlich O h l e n d o r f noch dort waren. Mir ist nicht erinnerlich, daß in N i k o l a j e w H i m m l e r oder ein sonstiger höherer SS-Führer einmal vor versammelter Mannschaft gesprochen hat.

Aufgaben und Befehlsverhältnisse:

Ich hatte während des Einsatzes Agentenaufgaben zu erfüllen. Insbesondere mußte ich Verbindung mit der nationalukrainischen Bewegung "Bandera" aufnehmen und ausbauen.

Mit dem Judenproblem hatte ich nichts zu tun. Der offizielle Auftrag der Einsatzgruppe lautete: Freihaltung des rückwärtigen Armeegebietes von feindlichen Elementen. So war es jedem Angehörigen des Kommandos zumindest bekanntgegeben worden. Ende September 1941 habe ich das erste Mal erfahren, daß die EG D auch das Problem der Juden zu lösen hatte. Eine offizielle Verlautbarung bzw. eine diesbezügliche Befehlsgebung erfolgte aber nicht. Es war so eine Art "Korridorgespräch". Es hieß damals, die Juden der Gegend sollten erfaßt und schließlich zusammen mit Zigeunern an der Grenze des Generalgouvernements mit Rußland angesiedelt werden. Mir ist bekannt, daß damals die Juden der dortigen Gegend erst einmal erfaßt wurden. Ob es tatsächlich zu Umsiedlungen in das erwähnte Gebiet kam, weiß ich nicht. Ich kann mich aber erinnern, daß in N i k o l a j e w am Stadtrand ein Judenlager bestand, worin mehrere Hundert Juden untergebracht waren. Ob diese zur Umsiedlung zusammengezogen wurden, weiß ich nicht. Von der Durchkämmung von Kriegsgefangenenlagern durch die EG D ist mir nichts bekannt.

Exekutionen:

Ich selbst habe weder an Exekutionen mitgewirkt, noch habe ich solche angeordnet. Meine Aufgabe war ja, wie vor angeführt, auf Agententätigkeit in der Ukraine spezialisiert. Selbstverständlich sind mir Exekutionen bekannt geworden. So weiß ich, daß in K i s c h i n e w mehrere Juden exekutiert wurden. Soviel ich in Erinnerung habe, wurde diese Exekution aber von den Rumänen durchgeführt. In wieviel Fällen es in N i k o l a j e w zu Exekutionen gekommen ist, kann ich nicht sagen. Genau so wenig kann ich auch Angaben über die Zahl der Liquidierten machen. Mir ist aber bekannt, daß am Stadtrand von N i k o l a j e w, ich glaube dort waren Panzergräben, es zu Exekutionen von Juden gekommen ist. Ich selbst habe solche Exekutionen nicht beobachtet; ich habe davon nur erzählen hören. Im übrigen merkte man das an der Stimmung der Kameraden, wenn Exekutionen stattgefunden haben. Es herrschte bei den Angeh. des Kdo. nach solchen Vorfällen immer eine gedrückte Stimmung.

Wer nun diese Exekutionen angeordnet hat, kann ich nicht sagen. Darüber ist nicht gesprochen worden. Ich kann mich nicht daran

erinnern, daß sich Angehörige des Kdo. damit gebrüstet haben, daß sie an den Exekutionen teilgenommen haben. Wie bereits ausgeführt, sprach man innerhalb des Kdo. nicht darüber. Von mir persönlich wurden die Kameraden, die bei solchen Erschießungen mitmachen mußten, bedauert.

Der sogenannte "Führerbefehl", wonach jeder Angehörige der EG D bei solchen Aktionen als Schütze teilzunehmen hätte, ist mir nicht bekannt gewesen. Ich glaube nicht, daß dieser Befehl bei uns praktisch eingehalten wurde.

Wenn ich gefragt werde, ob ich die Judenlösung, bzw. die Behandlung der Juden für rechtmäßig und richtig gehalten habe, so muß ich sagen, daß ich zur damaligen Zeit schon der Meinung war, daß die Anordnungen der Staatsführung zu Recht bestanden haben. Damals hat man sich darüber keine Gedanken gemacht, zumal es hieß, daß die Juden nur umgesiedelt wurden. Ich muß zugeben, daß ich rein menschlich gegen die Maßnahmen der Judenverfolgung war und vor allem die Exekution der Juden aufs schwerste mißbilligte.

Über den Einsatz der Gaswägen im dortigen Gebiet ist mir nichts bekannt geworden. Ich habe darüber erst nach dem Kriege über deren Existenz erfahren.

Ich habe in der Sache alles das gesagt, was mir aus meiner Zuhörigkeit zum EK 11a noch in Erinnerung war."

Geschlossen: Selbst gelesen,gen. u.unterschrieben:

(K ö p p l)
KM

.....
(Karl-Heinrich N o a)

(H a m p p)
KM

1 AR (RSHA) 123 /65

Vfg.

1. V e r m e r k :
~~Nach den hier vorliegenden Unterlagen~~ war der Betroffene ~~im RSHA lediglich in einem Referat tätig, über dessen Sachgebiet bisher~~ belastende Erkenntnisse nicht vorliegen. Die polizeiliche Vernehmung des Betroffenen hat in dieser Richtung nichts Neues ergeben. Bei dieser Sachlage kommt für den Betroffenen die Einleitung eines Js-Verfahrens - zumindest zur Zeit - nicht in Betracht. Die Vernehmung des Betroffenen sowie die über ihn vorhandenen Unterlagen sind ausgewertet worden. Es ist daher zunächst nichts weiter zu veranlassen.

~~2. Beiakten trennen.~~

3. Vorgang zum Sachkomplex 1 Js 9/65 vorlegen.
(Der Betroffene ~~kommt als Zeuge in Betracht~~.)

~~4. Auf dem Vorblatt des Vorgangs vermerken, daß der dort Betroffene in der hier in Rede stehenden Überprüfungsakte (Bl.) genannt ist.~~

5. Als AR-Sache weglegen.

~~6. Herrn FStA. Severin mit der Bitte um Ggz.~~

Berlin, den 30. APR. 1965

1 AR (RSHA) 123/65

Vfg.

Zentrale Stelle
23. NOV. 1970
Ludwigsburg

1) Urschriftlich mit 1 Personalvorgang

der
Zentralen Stelle
der Landesjustizverwaltungen
z.Hd. von Herrn Ersten Staatsanwalt W i n t e r

714 L u d w i g s b u r g
Schorndorfer Straße 58

unter Bezugnahme auf das dortige Schreiben vom 12.Oktober 1964 - 10 AR 1310/63 (jetzt VI 415 AR 1310/63) - zur gefälligen Kenntnisnahme und Rückgabe nach Auswertung übersandt.

Berlin 21, den 17. NOV. 1970
Turmstraße 91

Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -

Oberstaatsanwalt

2) 2 Monate

---

1) Urschriftlich mit 1 Personalvorgang

der
Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -

1 B e r l i n 21
Turmstraße 91

nach Auswertung der Akten zurückgesandt.

Ludwigsburg, den 12.1.71

Winter, ESTA.

2) Hier austragen.

Schl

Landgericht Berlin

Untersuchungsrichter II

II VU 1.69

Berlin 21,
Turmstraße 91

z. Zt. München, den 30.November 1970

Gegenwärtig:
Landgerichtsrat Dr. Glöckner
.....
als Untersuchungsrichter,

..Justizangestellte Sann.
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle,

Staatsanwalt Filipiak
.....
als Beamter der Staatsanwaltschaft,

.....
als Verteidiger.

Gerichtsassessor von Beughem
als Beamter der Staatsanwaltschaft

S t r a f s a c h e

gegen Dr. Werner B e s t u. A.

wegen Mordes.

Es erschien vorgeführt in der Strafanstalt München, Stadelheimer Str. der nachbenannte Zeuge.

Der Zeuge wurde mit dem Gegenstand der Untersuchung und der Person des Beschuldigten bekannt gemacht. Er - Sie wurde zur Wahrheit ermahnt und darauf hingewiesen, daß die Aussage zu beeiden ist, wenn keine im Gesetz bestimmte oder zugelassene Ausnahme vorliegt. Er - Sie - wurde ferner auf die Bedeutung des Eides, die strafrechtlichen Folgen einer unrichtigen oder unvollständigen eidlichen und auch uneidlichen Aussage sowie darauf hingewiesen, daß der Eid sich auch auf die Beantwortung der Fragen zur Person und der sonst im § 68 der Strafprozeßordnung vorgesehenen Umstände beziehe.
Der Erschienene wurde, - und zwar die Zeugen - einzeln und in Abwesenheit der später abzuhörenden Zeugen - wie folgt vernommen nach Belehrung gemäß § 55 StPO:

XX I. Zeuge N o a.

Zur Person:

Ich heiße Karl Heinrich Noa,
bin 60 Jahre alt,
++ von Beruf Journalist,
in Gießen, Schulstr. 7
z.Zt. in U-Haft in München-Stadelheim
mit den Angeschuldigten nicht verwandt u. nicht verschwägert.

AR 123/65

Zur Sache :

Ich möchte bemerken, daß ich mich zur Zeit in Untersuchungshaft auf Grund von Vorwürfen befinde, welche meine Tätigkeit bei einer Einsatzgruppe in Rußland zum Gegenstand haben. Mir wurde eröffnet, daß ich vernommen werden soll, über meine Tätigkeit im besetzten Polen. Nach Hinweis auf § 55 StPO bin ich zu Aussagen über die Zeit meiner Tätigkeit in Polen bereit. Insoweit war gegen mich in Würzburg ein Ermittlungsverfahren anhängig, das eingestellt worden ist.

Vor Kriegsbeginn gehörte ich als Kriminalkommissar zur Stapo-Stelle Karlsruhe, Grenzpolizeikommissariat Konstanz. Von hier wurde ich im August 1939 nach Wien zu einem Einsatzkommando abgeordnet, welches unter Leitung von Dr. Brunner aufgestellt wurde. Bei Kriegsbeginn rückte ich mit diesem Kommando über Bielitz und Teschen nach Polen ein. Ich kam vorübergehend von Teschen zum Gruppenstab nach Krakau, verblieb hier etwa 14 Tage, und kam dann nach Teschen zurück. Meines Wissens wurde ich nach einiger Zeit nach Jaroslau zum Einsatzkommando des Dr. Hasselberg kommandiert. ~~Ich a~~ In Jaroslau selbst war ich nur etwa 2 Tage. und wurde dann von hier nach Lezajsk kommandiert, wo eine Grenzpolizeistelle eingerichtet werden sollte. Nach etwa 14 Tagen bis 3 Wochen wurde ich nach Jaroslau zurückgerufen und ich zog mit dem Kommando nach Lublin. Hier traf ich etwa im Laufe des Monats Oktober 1939 ein.

In Lublin wurde jetzt die Dienststelle des KdS eingerichtet. Ich fand in der Abteilung III (Abwehr) Verwendung.

In der Zeit des Vormarsches durch Polen bis zu meinem Eintreffen in Lublin habe ich keine Exekutionen von polnischen Volkszugehörigen erlebt und hiervon auch nicht gehört. Es sind vom Kommando wohl Festnahmen und Durchsuchungen, speziell nach Waffen, erfolgt. Die Verfolgungsnaßnahmen gegen Angehörige der polnischen Intelligenz sind mir dagegen nicht bekannt. Bei den von uns festgenommenen Personen handelte es sich im wesentlichen um versprengte polnische Soldaten, widerstandsverdächtige Personen und um Zivilisten, die im Verdacht des Waffenbesitzes standen.

In Lublin habe ich auf Anweisung des KdS Dr. Hasselberg oder seines Vertreters, KR Schmer, zwei Exekutionen geleitet. Bei der ersten Exekution, die im hHof des Gefängnisses in Lublin durchgeführt wurde, handelte es sich um etwa 1o bis 2o Personen, bei der zweiten Exekution auf dem Friedhof in Lublin um etwa 6-8 Polen.

Sämtliche Delinquenten waren wegen krimineller Taten (Überfälle auf Volksdeutsche, Waffenbesitz etc.) zuvor von einem Standgericht der Sicherheitspolizei in Lublin zum Tode verurteilt worden. Vor der Exekution wurden den Verurteilten die Standgerichtsurteile

von dem Gefängnisleiter Domnick verlesen. Ich habe die Verlesung mitangehört. Bei den Verurteilten handelte es sich nur um Männer. Ich hatte nicht den Eindruck, daß sie aus Kreisen der poln. Intelligenz kamen.

Ein Teil der Verurteilten ist von der poln. Polizei ermittelt worden.

Von gezielten Maßnahmen gegen Angehörige der poln. Intelligenz in Lublin habe ich keine Kenntnis, abgesehen von dem Vorgehen Hasselbergs gegen das bischöfliche Palais, dem Bischof und seinen Mitarbeitern. Ich kam gerade zu der Zeit aus dem Urlaub zurück und hörte, daß während meiner Abwesenheit im bischöflichen Palais Waffen gefunden sein sollen, worauf Hasselberg den Bischof und seine Mitarbeiter hatte festnehmen lassen.

Mir sind auch keine Anweisungen vom RSHA in der Richtung bekannt, daß Angehörige der poln. Intelligenz festzunehmen oder gar zu liquidieren wären.

Ich kann mich nicht erinnern, daß es bei dem Einsatzkommando Brunner und Hasselberg Fahndungsbücher gegeben hätte. Ich selbst habe jedenfalls ein solches Fahndungsbuch nicht in Besitz gehabt.

Beim KdS Lublin verblieb ich bis zum Anfang 1941. Von hier kam ich nach Berlin zu einem Lehrgang für leitende Beamte der Sicherheitspolizei (Leitender Dienst). Mit Beginn des Rußlandfeldzuges kam ich in den besetzten russischen Gebieten zum Einsatz. Im ehemaligen Polen wurde ich bis zum Kriegsende nicht mehr im sicherheitspolizeilichen Dienst eingesetzt.

Dr. Best kenne ich nur dem Namen nach. Ich weiß, daß er im Gestapa Abteilungsleiter III gewesen ist, und später im RSHA Amtschef I war. Ich erinnere mich nicht, ihn je gesehen zu haben; gesprochen habe ihn bestimmt nicht.

Den Angeschuldigten Baatz kenne ich aus Reval, wo er gegen Kriegsende 1944 KdS war. Ich kannte ihn zwar persönlich, aber nur aus dem dienstlichen Verkehr. Eine Charakteristik über Herrn Baatz kann ich nicht abgeben.

Die übrigen Angeschuldigten sind mir völlig unbekannt.

s.g.g.u.u.